

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando:
Wortzahl 2,50 M., monatlich 1,10 M.,
wöchentlich 26 Pf. frei ins Post.

Vorwärts

Die Inserations-Gebühren
betragen für die sechsgepaltenen Stellen
jetzt oder deren Raum 20 Pf., für
politische und gewerkschaftliche Vereins-
und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf.,
„kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf.,
(nur das erste Wort frei). Anzeigen für
die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
nachmittags in der Expedition abgegeben
werden. Die Expedition ist an Wochen-
tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
Feiertagen bis 5 Uhr vormittags geöffnet.

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Sonnabend, den 8. März 1902.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Michel und Jonathan.

Graf Bülow hat neuerdings entweder eine Ente in die Welt
gesetzt, der — um mit ihm selber zu sprechen — so rasch wie möglich
der Hals umgedreht werden muß, oder aber er hat zu seinen

sonstigen hervorragenden Verdiensten das einer epochemachenden
wissenschaftlichen Entdeckung gefügt. Er hat nämlich in der Reichstags-
sitzung vom 4. März als Zweck der Prinzenreise über die große Wasser-
festigkeit: „die Aufrechterhaltung der traditionellen guten Beziehungen

zwischen Deutschland und Amerika, wie sie bestehen seit den Tagen des
großen Friedrich und des großen Washington.“ Woran kam der Herr
Graf bei dieser für jeden Geschichtskundigen überraschenden Be-
merkung gedacht haben?

Der Reichskanzler spricht von Deutschland, er muß also poli-
tische Beziehungen zwischen Amerika und dem zu Washington Zeiten
noch existierenden heiligen römischen Reich deutscher Nation im Auge
gehabt haben. Zu der That, solche sind vorhanden gewesen. Eine

ganze Anzahl deutscher Reichsfürsten hat zur Zeit des nordamerika-
nischen Unabhängigkeitskrieges im ganzen 30 000 Mann Soldaten —
an England verkauft zum edlen Zweck des Kampfes gegen die
rebellischen Farmer. Es war ein Sklavenhandel, den Herder folgender-
maßen charakterisiert hat:

„Sie sind in ihrer Herren Dienst
So häßlich treu, sie lassen willig sich
Zum Mississippi und Ohiostrom,
Nach Kanada und nach dem Mohrenfeld
Verkaufen. Stirbt der Sklave, streicht der Herr
Den Sold ein, doch die Witwe darbt,
Die Waisen ziehn den Pflug und hungern. Nun,
Das schadet nicht, der Fürst braucht einen Schatz.“

Da indessen die weltpolitische Wirksamkeit dieser sogenannten
„Herren“ bei den Yankee einen langwährenden Haß gegen den
deutschen Namen hinterließ, so wird Graf Bülow diese Beziehungen

zwischen Deutschland und Amerika kaum zu den traditionellen
„guten“ rechnen.

Wir sind aber schon daran gewöhnt, daß der gegenwärtige
Untersteuermann in der Fügigkeit mehr leistet, als in der Richtigkeit.
Es wird also am Ende ein kleiner Kolonialkauf vorliegen und an-
statt Deutschland Preußen gemeint sein. Er hat jedenfalls an

Friedrich des Großen Stellung zu dem reitbaren Menschenfleisch-
handel seiner Kollegen in der göttlichen Gnade gedacht. Die war
aber selber bei weitem nicht so heroisch, wie in den Schulbüchern
zu lesen steht. Daß der alte Fritz erklärt habe, er würde von den

seiner Gebiete beruhenden verkauften Truppen Viehzüchter
erheben lassen, weil hier vernünftige Menschen als Tiere verschachtet
seien, ist eine Hohenzollern-Legende, eine Ente, der der Hals um-
gedreht werden muß. Wahr ist dagegen, daß Friedrich II. im Ok-
tober 1777 vorübergehend etlichen verkauften Truppencontingenten

deutscher Potentaten den Durchzug durch sein Gebiet verboten hat.
Den Grund für dies Verbot bildete aber durchaus nicht Sympathie
mit den amerikanischen Freiheitskämpfern und Enttäuschung über die
Schmach des Soldatenhandels. Er selbst spricht es in den „Mémmoires
de 1774 jusqu'à 1778“ mit der ihm eignen schlichten Kürzerheit
in dürren Worten aus, daß es ihm bloß um eine „Chiliane
gegen England“ handelte, das ihn 1763 in der roten Tinte

des siebenjährigen Krieges hatte zeigen lassen und ihm eben erst
wieder in seinen Annexionsgelüsten auf Danzig Steuer in den Weg
gewälzt hatte. Er sagt wörtlich: „Es war nur eine kleine Rache
für das häßliche Vorgehen des Londoner Hofes hinsichtlich der Stadt
und des Hafens Danzig; indessen wollte der König die Sache nicht
zu weit treiben; eine lange Erfahrung hatte ihn gelehrt
daß man in der Welt eine Menge Feinde findet, und
daß man sich nicht selbst leichtes Herzens welche schaffen
muß.“ So lieh er denn auch wenige Monate später, als
er wegen des bairischen Erbfolgekrieges sich mit England und
Hessen-Kassel zu stellen wollte, das Kanonenfutter für
Amerika nicht nur ohne Hindernisse, sondern unter den freund-
lichsten Worten sein Gebiet passieren. Bei derartig

realpolitischen Anschauungen zog selbstverständlich eine amerika-
nische Gesandtschaft, die um eben diese Zeit Friedrichs
thätiges Einschreiten gegen den toten Skandal des Soldaten-
handels verlangte, mit ebenso langer Nase, wie Ohm Paul vom
Deutschen Reich ab. Daß der preussische König etwas hätte thun
können, wählten sogar die Engländer. Im Unterhause sagte
Jenham schon 1776 auseinander, die deutschen Fürsten seien
nicht beugt, solche Verträge abzuschließen. Sie seien
dem Kaiser Gehorsam schuldig und hätten keineswegs
das Recht, ihr Land einer Sache zuliebe zu ent-
völkern, die mit dem Reich nicht das mindeste zu thun
habe, dagegen das Reich in den Augen der Menschen ver-
ächtlich machen müsse als eine Pflanzschule von Menschen, die zur
Aufrechterhaltung der Willkür vermietet würden. Friedrich des
Großen Motive für seine merkwürdige Sorte stiller Neutralität
werden ja zweifelsohne des Grafen Bülow verständnisvolle, seelen-
verwandte Sympathie haben, aber der Reichskanzler wird nicht be-
haupten wollen, daß Friedrich II. sich mit seiner Stellung zum
Soldatenhandel unvergeßliche Verdienste um die Union erworben

habe.

Da es selbstverständlich ausgeschlossen ist, daß Graf Bülow
ins Blaue hineingeredet hat, so muß er halt auf etwas andres ab-
gezielt. Man verfährt also auf den rettenden Gedanken, er habe
Friedrichs Handelsvertrag mit den Vereinigten
Staaten gemeint. Aber ach, bei der ihm eignen deutschen
Gründlichkeit hat Graf Bülow ganz sicher längst entdeckt,
daß mit dieser Transaktion auch kein Staat für die „traditionellen
guten Beziehungen“ zu machen ist. Als ein Handels- und Freund-

schaftsvertrag mit Preußen für General Jonathan den größten Wert
gehabt hätte, nämlich während des Existenzkampfes mit England,
hatte Friedrich II. für diesbezügliche ihm gemachte Vorschläge nur
taube Ohren, um es mit England nicht zu verderben; Bravo!
wird Graf Bülow sagen. Erst als durch den Frieden von Versailles
(1763) die Vereinigten Staaten in die Reihe der anerkannten Mächte
eingetreten waren, kam der preussische König auf den Einfall,
daß da am Ende für seine mercantillistische Politik ein

Geschäftchen zu machen sei. Im Februar 1764 trat er seinem
Gesandten im Haag, dem Herrn von Thulemeier, auf, „einen
gewissen Adams“ auszuforschen, ob es möglich sei, mit
„jenen Leuten“ zu einem Einvernehmen zu gelangen. Der
„gewisse Adams“ war amerikanischer Gesandter im Haag, damals
Präsident der Vereinigten Staaten, und „jene Leute“ waren die
Vereinigten Staaten: ein besonderer Ausdruck guter Beziehungen!
Nun begann ein langwieriger Kuhhandel. Die Yankee mit ihrem
damals schon recht entwickelten Geschäftssinn legten das Haupt-
gewicht auf den einen Punkt, daß im Kriegsfall amerikanische
Schiffe mit den von ihnen gefahrenen Frisen, um den ge-
fährlichen Rückweg über den Atlantik zu vermeiden, in
preussische Häfen, das hieß damals vornehmlich in Emden,
sollten einlaufen können. Ob dieses bemerkenswerten An-
sinnens machte der alte Fritz einige Sperenzen, zog es aber vor,
nachzugeben, als er merkte, daß die Union sonst auf den Vertrag
verzichte würde. Dies merkwürdige Zeugnis guter Beziehungen
ratifizierte er 1765, der amerikanische Kongress 1780. Handels-
politisch ist der ganze Vertrag bedeutungslos, weil durch
seine Freihandelsbestimmungen kein Handelsverehr geschaffen wurde,
geschweige daß ein solcher schon existiert hätte. Er war denn auch
ebenso flüchtiger Natur, wie ein preussischer Minister: nach kurzer
Existenz ist er unbewußt verschwunden.

Damit ist es also auch nicht. Man sieht demnach ratlos da.
Doch nein, das Ei des Kolumbus ist entdeckt! Als literaturkundiger
MittelEuropäer hat Graf Bülow nicht an das heilige römische Reich,
auch nicht an den preussischen Staat gedacht, sondern an die deutsche
Nation, speciell an die deutsche Nationalliteratur. Da gelangen
ihm schließlich die guten Beziehungen zu Amerika wiederholentlich zum
Ausdruck. Hervorzuheben ist Goethes zahme Xenie, die „Den Ver-
einigten Staaten“ gewidmet ist und in ihrem Hauptteil also lautet:

„Amerika, du hast es besser,
Als unser Kontinent, der alte,
Hast keine verfallene Schiffe
Und keine Vassalle.
Dieh stört nicht im Innern
In lebendiger Zeit
Auch des Trübsinn
Und vergeblicher Streit.“

Diesem Amerika feiernden Protest gegen die lebendige Rummie
des Junkertums hat Graf Bülow seinen Beifall aussprechen wollen
und dann einer dem Jahre 1789 angehörenden Ode der Berliner
Monatsschrift“ auf das glückliche Ende des amerikanischen Un-
abhängigkeitskrieges, wo der Schluß lautet:

Zolltarif-Kommission.

Am Beginn der Freitagssitzung gab der Staatssekretär
Graf v. Posadowsky auf Anfrage des Abgeordneten Dr. Spahn
die Erklärung ab, daß zwar der Bundesrat über die Frage
der Diätenbewilligung an die Kommissionsmitglieder einen
Beschluss nicht gefaßt habe, er aber seine persönliche Ansicht
dahin abgeben könne, daß keinerlei Bedenken vorliegen, an
die Mitglieder der Kommission, soweit sie außerhalb der
Tagung des Plenums Sitzungen abhalten, Diäten zu zahlen.
Es wird also wohl demnächst dem Reichstag ein Gesetzentwurf
hierüber zugehen. Die Frage, ob die Kommission während der
Osterferien tagen wolle, wurde nach mehrfachen Hin und
Her dahin entschieden: vor Ostern nicht über die Zeit hinaus
zu tagen, in der das Plenum tagt, die Sitzungen nach Ostern
aber bereits am 8. April aufzunehmen. Nach den Erklärungen
Spahns geht die Ansicht der Mehrheit dahin, daß die
Kommission wohl sicherlich noch nach Pfingsten
bis in den Juli hinein tagen wird.

In der Beratung wurde von einer knappen Mehrheit,
die Heu und Stroh entgegen der Regierungsvorlage mit Zoll (1 Mark) belegte, das
Interesse der notleidenden Bauern schwer geschädigt. In
striktestem Widerspruch zu dieser Zolleinführung stehen
die häufigen Petitionen aus kleinbäuerlichen Kreisen
um Ermäßigung der Frachten auf Heu und Stroh,
insbesondere in Notstandsjahren. Dieser Zollerhöhung, welche
die Kleinbauernschaft und die Viehzucht empfindlich zu schä-
digen geeignet ist, sollte durch Erhöhung des Zolles auf
Tabak von 85 auf 125 respektive 110 Mark eine Schä-
digung der Tabakindustrie folgen. Dieser
Anschlag wurde zwar abgelehnt, aber das Gesamtergebnis der
Debatte läßt ersehen, daß der Tabakindustrie eine neue
Tabaksteuer droht. Einflußreiche Kreise im Parlament und
in den Regierungen wünschen lebhaft, der Tabak soll aber-
mals bluten. Es ist gut, daß die Tabakarbeiter und die
Tabakindustrie durch die Debatte zu einer rechtzeitigen Rüstung
gegen dieses Attentat aufgerufen sind.

Telegramm-Adresse:
„Socialdemokrat Berlin“

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Urania.

Tauben-Strasse 48/49.
Im Theater um 8 Uhr:
Frühlingstage an der Riviera
Invalidenstr. 57/62.
Tägl. Sternwarte.

Castans Panopticum

Friedrich-Strasse 165.
Neu! Präsident Roosevelt
Miss Alice Roosevelt.
Neu! Italienische Konzert-
Kapelle 'Humberto' a. Venedig.
Neu! Der Boerenkrieg!
Neu! Momentbilder aus dem
Transvaal-Kriege, nach der
Natur aufgenommen.

Carl Weiss-Theater.

Große Frankfurterstr. 132.
Nachmittags 4 Uhr: Keine Briefe.
Max und Moritz.
Abends 8 Uhr:
Das Jungfernstift.
Operette in 4 Akten von Ernst Gutnot.
Minna Nichotti a. G.
Sonntagnachmittag 3 Uhr bei kleinen
Preisen: Othello, der Mohr von
Venedig. - Abends 7 1/2 Uhr: zum
zweitenmal: Gasparone.

Metropol-Theater

Thomas, Bender, Josephi.
Mit vollständig neuer prach-
voller Ausstattung:
'ne feine Nummer!
Burleske Ausstattungssposse mit
Gesang und Tanz in 1 Vorspiel
und 4 Bildern von Julius Freund.
Im 4. Bilde:
Frauchens Geburtstagstisch.
Anfang 8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.

Palast-Theater

(früher Feen-Palast)
Burgstr. 22.
Direktion R. Winkler u. W. Fröbel.
Das neue große
März-Programm!
12 neue Nummern.
Großer Erfolg!
Jack u. Merry, Fanny Bohrens.
Richards-Truppe, Charles-Trio.
Fredoff.
Neu! Dazu um 8 1/2 Uhr: Neu!
Die Weilschenfee.
Berliner Volksstück mit Gesang
in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Billet-Vorverkauf v. 11-1 Uhr.

Belle-Alliance-Theater.

Die Dame aus Cronville.
Mit Sonnermanns G. Ferd. Borns.
Miss Hitzler. Nola Barton.
Hierauf: Er. Lebensabiss in
1 Akt.
Adele Hartwig u. Leopold Thurner a. G.
Anf. 7 1/2 Uhr. Morgen: Die selbe Nacht.

Passage-Theater.

Anfang Sonntags 3 Uhr,
Wochentags 5, Ende 11 Uhr.
Beginn des Abendprog. 8 Uhr.
Der kleine Cohn
ist da!
Burleske in einem Akt.
Der Bajazzo und sein Kind.
16 erstklassige
Spezialitäten 16

Trianon-Theater.

Georgenstrasse,
2 Minuten vom Bahnhof Friedrichstr.
Zum 105. Male: Coralle & Co.
Anfang 8 Uhr. Parkett 2 M.

Indische Menagerie

im Exerzierhaus
(am Brenzlauer Thor)
Voßringstr. 1-7.
Täglich 3 große Vorstellungen, 4, 6
und 8 1/2 Uhr. Dreifar mit Löwen,
Tigern, Wölfen u. Schlangen, sowie
Löwen-Ringkampf
und Fütterung um 4 u. 8 1/2 Uhr.
Entree: I. Platz 60 Pf., II. 40 Pf.,
III. 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren
und Militär ohne Charge zahlen auf
I. u. 2. Pl. die Hälfte, dem 3. Pl. 15 Pf.
Die Direktion: Frosse.

Architektenhaus

Wilhelmstr. 92/93.
Jeden Sonntag, abends 8 Uhr:
Volkstümliche
Dichter- u. Fondichter-Abends.
Num. Platz mit Garderobe
und Programm 50 Pf.
Nächsten Sonntag:
Heine-Abend.
(Hedwig Reicher, Leopold
Thurner, Philipp Spandow u. a.)
Billets: Buchhandlung Kanto-
rowicz, Potsdamerstr. 135, und
an der Abendkasse. 12/13
Lessing-Gesellschaft
für Kunst u. Wissenschaft, E. V.

E. von Wolzogens

Buntes Theater (Oberbreit)
Köpnickerstr. 68.
Heute abends 8 Uhr a. a. „Batallion-
topf“ (Offiziers-Humoreske). -
„Nora-Parodie“. - „Strohwitwe“ -
Strohwitwe“. - „Satirisches Schatten-
bänkell“. - Wiederauftreten von
Lina Abarbanell.

Schall und Rauch

(Kleines Theater)
Unter den Linden 44.
Sonabend, 8. März, abds. 8 1/2 Uhr:
Gastspiel von Eman. Reicher.
Die Frau des Anderen, Komödie in
1 Akt von Latakö. Geschichten vom
toten Rabbi, improv. Soloscene von
Eman. Reicher. Serenissimus.
Zwischenspiele. - Bauern-
komödi. Abschieds-souper.

W. Noacks Theater.

Brunnenstraße 16.
Wegen Privatfestlichkeit
keine Vorstellung.
Sonntag:
Schützenliesl.

Casino-Theater.

Voßringstr. 37.
Ab 1. März vollständig neues erst-
klassiges Spezialitäten-Programm!
Dazu „Lustige Brüder“ mit
Nichter, „Chros“ mit Berg.
Anfang Wochent. 8 Uhr, Sonntag 7 1/2 Uhr.
Sonntagnachm. 4 Uhr: Mutterfegen.

Cirkus Schumann.

Heute Sonabend, abds. 8 Uhr, 7 1/2 Uhr:
Grande Solrée High-Life
500 Mitwirkende, 2 Musikcorps.
Mephisto
Große Ausstattungs-Pantomime
vom Hofballetmeister A. Siems.
u. a.: Ideal. - Dama-
verlierer. Halbhengst in der hohen
Schule in ganz neuer Art dressiert
und geritten von Dir. Alb. Schumann.
Neu! She? Neu! die 4 Elemente.
L'écoyore lumineuse. In Feuer und
Plammen, ausgeführt von Jrl. Dora
Schumann. - Push-Ball, ameri-
kanisches Sportspiel, ausgeführt von
12 Amerikanerinnen und 10 Herren
der Gesellschaft. - Lawn-Tennis-
Sports-Doppel-Jongleure, Geschwister
Hodgins. - Reuillat! Fitz Kiny,
avec son Acte comique.
Sonntag: 2 große außerordent-
liche Gala-Vorstellungen. Nachm.
3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. In
beiden Vorstellungen, nachm. u. abends:
Auftreten Antifischer oben angeführten
Spezialitäten, sowie in beiden Vor-
stellungen die große Ausstattungs-
pantomime „Mephisto“. Nach-
mittags ein Kind frei.

Cirkus Busch

Sonabend, 8. März, abends 7 1/2 Uhr:
Gr. Vorstellung. Klondike, Original-
Pantomime des Cirkus Busch und die
neu engagierten Spezialitäten.

Sanssouci

Kottbuserstr. 4 a.
Jeden Sonntag, Montag
und Donnerstag:
Hoffmanns
Norddeutsche Sängers
Nach jeder Solter:
Tanzkränzchen.
Sonntag Anf. des Konzerts
5 Uhr, der Nach 7 Uhr.
Entree 50 Pf. num. Pl. 75 Pf.
Wochentags Anf. 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Sperre 50 Pf. - Tanz frei.
Bereinsbillets gültig.

Treptow.

Köpnicker Landstr. 27.
empfehlen seinen kleinen Saal,
250-300 Personen fassend, zu
jeder Art von Festlichkeiten.
Jeden Sonntag
Großer Ball.
Gibt Bier 10 Pf., Große Weibe 25 Pf.
Reichhaltige Speisenkarte
zu sehr soliden Preisen.
6305*
R. Hohlwein.

Peek & Cloppenburg

Gertraudenstr. 26/27.

Neues Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Konfektion.

Verkauf nur gegen Bar zu festen Serienpreisen.

Im I. Stock: Räumlich gesonderte Abteilung für Massschneiderei.

Sacco-Anzüge nach Mass	. . .	M. 36.-
Rock-	" "	" 40.-
Gehrock-	" "	" 50.-

Spezialität unsres Hauses:

Anzug aus echt englischem Stoff „Dumfries Make“
M. 50.00.

Zweiggeschäfte in:

Amsterdam, Haag, Düsseldorf, Haarlem, Nymwegen, Leiden,
Rotterdam, Utrecht, Groningen, Arnheim, Leuwarden, Breda.

Trinken Sie gern

einen hochfeinen Cognac, Rum, Punsch oder Liqueur etc.,
unverfälschten, so bereiten Sie sich Ihre Getränke selbst mittels der echten,
unsernreichtbaren, einzig dastehenden 3390L*

Noa's Original-Extrakte (gesetzl. geschützt),
mehrfach prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen.
Preis p. Fl. Extrakt, reichend bis zu 2 1/2 Liter u. mehr. 25, 35, 40,
50, 60, 75 Pf. etc. Vorrätig über 100 Sorten. Jeder verlange
gegen Einsendung von nur 20 Pf. in Marken 80seitiges illustriertes
wertvolles Rezeptbuch: Die Destillation und Brauerei im Haushalte
(8. Auflage) vom alleinigen Erfinder und Fabrikanten

Max Ed. Noa, Berlin N., Reineckendorferstr. 48.



Detailverkauf auch in den durch meine Plakate kenntlichen bekannten Niederlagen.
Hüten Sie sich vor künstlich verschärften, gesundheitsschädlichen Essenzen unter ähnlicher Bezeichnung.

Reichshallen.

Täglich:
Stettiner Sängers.
Anfang Wochent. 8 Uhr.
Sonntags 7 Uhr.



Deutsche Konzerthallen.

An der Spandauer Brücke 3.
Größt. Vergnügungsort Berlin
Internationale Konzerte u.
Spezialitäten-Vorstellung
Tägl. Anstich des „Urbock“
Bockbier-Jubel u. Trubel.
Ausschank:
Berliner Bock-Brauerei.
Bürgerl. Diner, 5 Gänge.
Tägl. Matinee von 12-2 Uhr.

A. Stippekohls Restaurant

Köpenick, Schauerstr. 5.
Archier-Verkehrstotal. Für gute
Speisen u. Getränke ist bestens geforgt.

Zähne W. 2 an

beliebige Teilabnahme.
Olga Jacobson, 145 Invalidenstr.

Cirkus Renz-Konzert-Tunnel

Karlstrasse.
Wochentags 7 Uhr. Nur erste Klasse. Direction:
Sonntags 5 Uhr. Spezialitäten. J. H. Hatt.
Jeden Sonabend nach der Vorstellung: Tanz ohne Nachzahlung

Schlosspark Wilhelminenhof,

Stadtbahn-Station Nieder-Schöneweide.
Jeden Sonntag: Grosses Bockfest, Konzert und Ball.
Ausverkauf Original-Hebök.
NB. Vereinen zu Sommerfesten bestens empfohlen. 3450Q*

Schmöckwitz Gasthaus zur Palme

(Endstation der „Stern“-Dampfer)
Inhaber: Hermann Peter. Grünau Nr. 39.
Telephon:
Empfehle mein altes bekanntes, herrlich an Wald und Wasser gelegenes
Votat den geehrten Vereinen und Gesellschaften zu Knittlingen.
Ausspannung und Dampfhege, Regeldauern, große Kaffeeküche.
Gute Küche und gepflegte Bierz zu soliden Preisen. 13577Q*

„Teufelssee“

In den Mägdelbergen. „Marienlust“.
Inhaber: C. Streichhahn.

Restaurant „Neuer Krug“.

an der Oberspree zwischen Müggel- und Damerisee, Bahnhstation
Neu Rahnndorf, in 10 Minuten zu erreichen.
empfehle sein Lokal für größere Vereine und Gesellschaften bis
3000 Personen. 35212Q*

Fritz Domning, Gastwirt.

PAGLIANO-SYRUP

Jede Flasche soll unsere Fabrikmarke mit dem Namenszug des Prof. Girolamo Pagliano tragen,
welche seit dem 12. Dezember 1895 beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin eingetragen ist. 7/5*

Blutreinigungsmittel

Hergestellt seit dem Jahre 1838 von Prof. Girolamo Pagliano, Florenz,
via Pandolini (Italien).
Niederlage für Deutschland: Karl Hunnius, München.
Vor Fälschungen und Nachahmungen wird gewarnt.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 7. März 1902.

Die Psychonomie der Börse hat in der vergangenen Berichtswochen sich kaum verändert, nur ist die Stimmung noch zurückhaltender geworden. An Spekulationslust fehlt es auch jetzt noch nicht, und wie der gestrige Verlauf zeigte, machen sich, sobald der Horizont nur ein etwas weiteres Aussehen gewinnt, sofort neue Versuche zur Steigerung der Kurse bemerkbar; aber die Lage auf dem Industriemarkte, besonders die zunehmende Schwierigkeit des Absatzes der Rohstoffe, wirken denn doch ernüchternd auf die Auffassung der Geschäftssituation ein. Wohlwollend scheint man doch allmählich in manchen Wirtschaftskreisen zur Ansicht zu kommen, daß es für die anhaltenden Kurssteigerungen, wie sie im Januar und in den beiden ersten Wochen des Februar stattgefunden haben, an genügender Veranlassung fehlt, wenigstens hat die Spekulation mehrfach Realisationen vorgenommen. Mitbestimmend für die Zurückhaltung waren die Nachrichten über die matte, widerspruchsvolle Tendenz der New Yorker und der Londoner Börse sowie Meldungen über eine Verschlechterung der Lage des amerikanischen Eisenmarktes.

Den schon im vorigen Bericht erwähnten Bankbilanz-Veröffentlichungen sind in der vorigen Woche verschiedene andere gefolgt, unter denen speziell der Jahresabschluss des Schaaffhausenschen Bankvereins und der Darmstädter Bank (Bank für Handel und Industrie) ein größeres Interesse beansprucht. Auch diesen beiden Banken ist ihre enge Verknüpfung mit industriellen Unternehmen verhängnisvoll geworden. Die Bilanz des Schaaffhausenschen Bankvereins weist einen Reingewinn von 6.555.574 M. gegen 4.776.739 M. im Vorjahr auf; als Dividende werden 3 Proz. (im Vorjahr 7 1/2 Proz.) vorgeschlagen. Der Ausfall wird hauptsächlich, wie bei den meisten im vorigen Wochenbericht erwähnten Banken, durch die Veränderung des Effektencontos herbeigeführt, das nach Abschreibungen von 1,1 Millionen Mark auf Konfortialbeteiligungen mit einem Verlust von 200.932 M. schließt; ferner ergeht auch, teils infolge des niedrigen Zinsfußes im vorigen Jahre, teils infolge der Abnahme des Geschäftes, das Zinsenconto einen über 1 Million Mark geringeren Ertrag, während sich das Wechsel- und das Provisionskonto etwas gebessert haben. Ob die vorgenommenen Abschreibungen als ausreichend gelten können, läßt sich um so weniger beurteilen, als genaue Spezifikationen in dieser Hinsicht fehlen; was sich aber auch bei diesem Institut konstatieren läßt, das ist die deutliche Reaktion gegen die frühere Unternehmungslust der Zeit der Hochkonjunktur. Der Geschäftsumfang hat nicht unbeträchtlich abgenommen; die Kreditoren sind nun 18 1/2 Millionen Mark, die Debitoren in laufender Rechnung um 25 1/2 Millionen Mark zurückgegangen.

Läßt sich bei den meisten der größeren Banken nicht das Bestreben erkennen, schon zu färben, so sucht dagegen die Darmstädter Bank die weilen Zweige, welche die vergangene Prosperitätsperiode hinterlassen hat, ziemlich schonungslos wegzuschneiden. Ob hierzu die Absicht der veränderten Direktion beigetragen hat, die verdorbenen Reste aus alter Zeit nicht mit zu übernehmen, um später, wenn die Lage des Instituts sich wieder gebessert haben sollte, diese Vorsehung als ihr Verdienst voll in Anspruch nehmen zu können, mag dahingestellt bleiben. Da die wichtigsten Veränderungen der Bilanz schon in der Abdruck „Aus Industrie und Handel“ mitgeteilt sind, seien hier nur zur Ergänzung einige für die Verteilung der Bilanz in Betracht kommende Motivationen des Geschäftsberichts hinzugefügt. Betreffs der Verluste auf dem Finanzoperationskonto, die insgesamt 225.407 M. betragen, während das Jahr 1900 einen Gewinn von 615.429 M. brachte, heißt es:

„Der Ausfall auf Finanzoperationen ist im wesentlichen auf die allgemeine geschäftliche Lage des abgelaufenen Jahres zurückzuführen. Die Verluste auf diesem Konto sind solche, welche wir im vergangenen Jahre als Mitglied größerer Konfortien bei mehreren, bereits in früheren Jahren in Angriff genommenen elektrischen und industriellen Unternehmungen durchmäßig erlitten haben. Der Schaden, welcher uns aus dem Engagement mit den Differenzierwerken bedroht hatte, ist durch die von uns vorgenommene Reorganisation auf ein Minimum reduziert. Die in zwischen erfolgte Kursentwicklung läßt aber auch aus diesem Engagement einen nicht unerheblichen Gewinn für das laufende Jahr erwarten.“

Und bezüglich des Verlustes von 791.300 M. auf dem Kontocorrentkonto und der Uebertragung von 1.759.798 M. vom Spezialreservefonds auf das Debitorenkonto laßt der Bericht:

„Durch die Wechselkäufungen des Gerhard Terlinbens, dem wir lediglich einen Diskontokredit eingeräumt hatten, ist uns ein Ausfall entstanden, den wir unabhängig von dem eventuellen Ergebnis aus dem Kontrakte der übrigen Wechselverpflichteten zur Abschreibung gebracht haben. Leider sind wir auch bei einem unangenehm Verhältnißgeschäft mit einem größeren Verlust bedroht. Wie hielten es für richtig, denselben zum Teil bereits jetzt zur Abschreibung zu bringen und im übrigen auf Debitorenkonto eine ausreichende Rückstellung zu Lasten der besonderen Reserve vorzunehmen. Der Rest des von der besonderen Reserve auf Debitorenkonto vorgenommenen Uebertrages entspricht unserer Schätzung des möglichen Ausfalls bei einer Anzahl anderer von uns im Konfortialverband mit Berliner ersten Firmen abgeschlossenen Geschäften. Wir hoffen, daß sich die größte Vorsicht bei weiterer günstiger Entwicklung zum großen Teil als unnötig erweisen wird. Wir hielten es jedoch im Interesse unserer Aktionäre für richtig, auch bilanzmäßig diejenige Summe zum Ausdruck zu bringen, welche nach unserer gewissenhaften Schätzung den Maximalbetrag zweifelhafter Engagements darstellen kann.“

Infolge dieser Offenheit und der vorgenommenen Rückstellungen macht die Bilanz der Darmstädter Bank einen nicht weniger als günstigen Eindruck, doch hat ihr die Nichtverwendung von Schminke und Fuder kaum geschadet, wenigstens stand gestern der Kurs ihrer Aktien auf gleicher Höhe, wie vor acht Tagen.

Das wichtigste wirtschaftliche Ereignis der Woche ist unbedingt das Ergebnis der Preisänderung der Zuckerkonferenzen. Die gefassten Beschlüsse hat bereits der gestrige Leitartikel mitgeteilt; weit mehr als diese Einzelheiten aber dürfte die meisten Leser die Frage interessieren, um wieviel wird sich nach dem 1. September nächsten Jahres der Zuckerpreis erniedrigen. Eigentlich erscheint die Frage überflüssig. Bislang betrug der Einfuhrzoll auf Zucker 20 Pf. pro Pfund. Von diesem 20 Pf. gelten 10 Pf. als Kompensation der Verbrauchssteuer, die anderen 10 als Einfuhrzoll. Da zur letzteren ermäßigt wird und zwar auf 6 Pf. per Doppelcentner, wird künftig der Einfuhrzoll nur 12 1/2 Pf. pro Pfund betragen. Folglich wird innerhalb des deutschen Zollgebietes der Großhandelspreis um 7 1/2 Pf. pro Pfund fallen. Ganz abgesehen davon, daß die Großhandelspreise mit den Kleinhandelspreisen nicht parallel laufen; es kommt aber in Betracht, daß bisher die Zuckerpreise in Deutschland nicht einfach durch Angebot und Nachfrage bestimmt wurden, sondern daß durch die Modifikationen des Zuckersatzes der Preis durchweg um mehrere Pfennige höher stand, als er ohne die Preisbeeinflussung des Kartells gestanden hätte. Dieweil nun auch die Zollherabsetzung auf 6 Pf. per 100 Kilogramm, wie der Reichstags-Abgeordnete Dr. Voth in der vorigen Sonabend-Sitzung des Reichstages richtig bemerkte, keineswegs die Gewähr, daß nicht doch von Zuckerproduzenten-Vereinigungen Preissteigerungen infeneriert werden können, so sind doch derartige Preisbeeinflussungen, wie das Zuckerkartell, so sich bisher gestaltet hat, ausgeschlossen. Danach dürfte man annehmen, daß der Preis nach um mehr als 7 1/2 Pf. pro Pfund heruntersinken wird.

Dieser Annahme steht aber auf der andern Seite entgegen, daß die Gewährung von Prämien — in Deutschland beträgt zur Zeit die Ausfuhrvergütung für Rohzucker von mindestens

90 Proz. Zuckergehalt und raffinierten Zucker unter 98 Proz. 2,50 M., für Städt. harten Kristallzucker, weißen Zucker in Broten (Hüten) zc. 3,55 M., für andern harten Zucker 3 M. pro Doppelcentner — und die dadurch geförderte Ueberproduktion und Preisunterbietung der Zucker ausführenden Länder auf den Exportmärkten zu einer Herabsetzung der Zuckerpreise geführt hat, die, wenn erst die Prämien wegfallen und wenn, wie zu erwarten steht, der inländische Konsum der zuckerproduzierenden Länder infolge der Verbilligung des Zuckers beträchtlich zunimmt, nicht von Bestand sein kann; sind doch z. B. auf dem Hamburger Zuckermarkt die Preise für Ausfuhr-Rohzucker gegen Ende des vorigen Jahres bis unter 6 1/2 Pf. pro Pfund gesunken; auch zur Zeit beträgt der Preis für März- und Aprillieferung nur 6,57—6,65 M. pro Centner. Es wird voraussichtlich eine bedeutende Aufbesserung der Exportpreise in den an der Konvention beteiligten europäischen Ländern eintreten, und diese Steigerung der Preise für die Ausfuhr nach fremden Märkten wird auch den Preisstand der Inlandsmärkte erhöhen. Wie aus Grund dieser einander widerstrebenden Tendenzen sich genau der Preis gestalten wird, läßt sich nicht voraussagen; wahrscheinlich ist aber, daß er nicht um den vollen Betrag der Ermäßigung des Einfuhrzolls sinken wird.

Das beste Mittel zur Ueberwindung der durch die Prämienwirtschaft hervorgerufenen Ueberproduktion wäre, daß die hauptsächlich in Betracht kommenden Länder Deutschland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn zugleich mit dem Schutz Zoll auch ihre Konsumsteuer herabsetzten, doch erscheint recht fraglich, ob in Rücksicht auf ihre Finanzen sie sich dazu versehen werden. Für Deutschland wurde durch das Gesetz von 1891, das die Tabaksteuer abschaffte, die Verbrauchsabgabe auf 18 M. pro 100 Kilogramm festgesetzt, ist dann aber zugleich mit den Prämien durch Gesetz vom 27. Mai 1896 auf 20 M. erhöht worden. Welcher Steigerung der deutsche Zuckerkonsum noch fähig ist, zeigt das Beispiel Dänemarks und der Schweiz, die ca. 50 Proz. Zucker mehr pro Kopf der Bevölkerung konsumieren, als das Deutsche Reich. Und noch bedeutender ist der Zuckerverbrauch der Vereinigten Staaten von Amerika, deren Bevölkerung pro Kopf in den letzten Jahren 29—30 Kilogramm konsumierte, sowie der Verbrauch Großbritanniens, das es gar auf 40 Kilogramm bringt. Dagegen hat die deutsche Bevölkerung pro Kopf im Jahre 1898/99 12,4 Kilogramm, in 1899/1900: 13,7 Kilogramm Zucker verbraucht, im Durchschnitt der fünf Jahre von 1898—1900 = 12 Kilogramm.

Zu den Gemeindevahlen.

Wilmerdorf. Es ist hier zu den Gemeindevahlen gekommen, wie wir vorausgesehen haben. Die bürgerlichen Parteien haben sich mit Ausnahme einer geringen Gruppe liberaler Elemente auf eine gemeinsame Kandidatenliste geeinigt und präsentieren diese dem verehrlichen Wahlmann. Das die liberalen Separatisten unter solchen Umständen auf eine bemerkenswerte Stimmenzahl kommen, ist wohl ausgeschlossen, und daher haben unsere Parteigenossen damit zu rechnen, daß wesentlich nur ein Gegner in Betracht kommt, nämlich der Grundbesitzerverein, und daß es gelten muß, alle Kräfte so zu sammeln, daß bereits im ersten Treffen, bei der Hauptwahl am Montag und Dienstag die Entscheidung fällt. Die nächsten Tage müssen daher zur intensiven Agitation ausgenutzt werden; besonders gilt es auch, die Wähler auf die am Sonntagvormittag 2 Uhr bei Straß, Berlinerstraße, stattfindende Volksversammlung hinzuweisen, in der Genosse Ledebour über die Bedeutung der Wahlen sprechen wird. Wenn die Parteigenossen ihre Pflicht thun, wird das Resultat diesmal ebenso erfreulich sein wie im verflochtenen Herbst Parteigenossen, besonders arbeitslose, welche Montag und Dienstag bei den Wahlen helfen wollen, mögen rechtzeitig am Plage sein.

Steglitz. Die gestrige Versammlung des Socialdemokratischen Wahlvereins beschäftigte sich mit der bevorstehenden Stichwahl zur Gemeindevahl im zweiten Bezirk. Genosse Leimbach als Referent führte aus, daß unsere Partei mit dem Resultat sehr zufrieden sein könne. Die Wahl des Genossen Schellhase im ersten Bezirk mit 513 gegen 337 Stimmen der vereinigten Gegner sei ein glänzendes Zeugnis der Disziplin unserer Parteigenossen. Unser Stimmengewinn gegen die letzte Wahl betrage in diesem Bezirk 103, ein Beweis für die fortschreitende Erkenntnis der Bedeutung der Gemeindevahlen unter der Arbeiterklasse. Auch im zweiten Bezirk sei ein erfreulicher Fortschritt zu konstatieren, indem unsere Stimmenzahl gegen 1900 um 88 zugenommen habe und es uns zum erstenmale gelungen sei, dabei in die Stichwahl zu kommen. Das die sogenannten „Unabhängigen“ missant ihren Protektoren, den Hausbesitzern, in beiden Bezirken glatt durchgefallen seien, trotzdem sie noch zwei Tage vor der Wahl den zweiten Bezirk als ihre „Hochburg“ bezeichneten und dabei auf einen glatten Sieg hofften, bezeichnete Redner als eine wohlverdiente Strafe für ihre Rücksichtslosigkeit. Diese „Helden“ hatten die Wähler, darunter auch zahlreiche Parteigenossen von uns, zu einer Versammlung schriftlich eingeladen, hatten jedoch nicht den Mut, den Häuten das Wort zur Verteidigung gegen ihre Angriffe zu erteilen. Die Hoffnungen der Gegner auf einen Sieg in der Stichwahl scheinen keine richtigen zu sein, denn sonst wäre es nicht erklärlich, daß jetzt sogar der Gemeindevorsteher in Gemeinschaft mit den Herren Schäfft und Gemeindevorordneten Seydel als Wahlvorstand durch Verkürzung der Wahlzeit um eine Stunde es einer großen Anzahl von Wählern der arbeitenden Bevölkerung unmöglich machten, ihr Wahlrecht auszuüben, ganz abgesehen von der bisherigen Geflogenheit im hiesigen Orte, sei die Stichwahl auf die Zeit von 4—7 Uhr abends festgesetzt, trotzdem doch gerade der Wahlvorstand gesehen habe, daß das Gros der Wähler erst nach 7 Uhr erschiene. Gerade dieser Umstand müsse die Wähler veranlassen, vollständig zu erscheinen und am Tage der Stichwahl unserem Kandidaten Bielow zum Siege zu verhelfen. Das Wahlkomitee empfehle, den Kampf, wenn auch mit ungleichen Waffen geführt, aufzunehmen. Die Versammlung beschloß demgemäß. In der Diskussion wurde die Wahlzeitverkürzung allgemein verurteilt und der Vorstand beauftragt, im Namen des Vereins einen Protest an den Gemeindevorstand zu richten, welcher auch darauf gefügt werden soll, daß die amtlichen Wahllegitimationen zur Hauptwahl wieder gelten sollen, auf welchen als Wahlzeit die Stunden von 4—8 Uhr verzeichnet stehen, wodurch unbedingt Irthümer entstehen müssen, aus welchen vielleicht eine Aufhebung der Wahl möglich sei.

Weg. Sonntag früh 7 Uhr ist Flugblattverbreitung. Treffpunkt bei Weniger, Berderstr. 27. Das Erscheinen sämtlicher Genossen ist unbedingt erforderlich.

Treptow-Baumfildweg. Morgen Sonntag findet eine Flugblattverbreitung statt. Treffpunkt früh 8 Uhr am Bahnhof Baumfildweg und 8 1/2 Uhr im Restaurant Staffeld, Baumfildstr. 84. Zahlreiche Beteiligung ist erforderlich.

Bankow. Am Sonntagvormittag 8 Uhr findet eine Flugblattverbreitung statt. Die Genossen werden ersucht, sich zahlreich daran zu beteiligen. Treffpunkt bei Hoffmann, Mühlenstraße 25. — Am Sonntagvormittag 3 Uhr finden hierorts für die Wähler der dritten Klasse zwei öffentliche Wähler-Versammlungen statt, und zwar für den ersten Bezirk bei Klingenberg, Kaiser Friedrichstr. 12, für den zweiten Bezirk bei Laurad, Wollanstr. 112. Das Referat haben die Genossen Sonnendurg, Friedrichsdagen und Grauer-Vichtenberg übernommen. Wir ersuchen die Wähler, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Zehlendorf. Der Wahlkampf wird diesmal heftiger denn je werden. Bisher hatten sich die Arbeiter an den Gemeindevahlen

nicht beteiligt. Die Bürgerlichen entdecken denn auch jetzt sofort ihr warmes Herz für die Arbeiter; man wäre nicht abgeneigt, so hieß es, auch einen Arbeiter zu wählen, aber er dürfe nicht Socialdemokrat sein. Ein Weiser hatte sogar herausgefunden, daß, da die Socialdemokratie hier keinen Saal zu Versammlungen hat, sie nur die Gemeindevorsteher-Sitzungen benutzen will, um große politische Reden zu halten. Das warme Herz wurde so zum Schweigen gebracht und die verführten Arbeiter wurden sich selbst überlassen. So konnte man denn ohne Gewissensbisse das Stell untereinander verteilen. Natürlich wurden drei Hausbesitzer aufgestellt. Der Orstteil Schlachtensee aber war dabei zu kurz gekommen und stellte daher einen Hausbesitzer für sich auf. Aus Furcht vor der Socialdemokratie hat man dem Schlachtensee seinen Kandidaten gelassen; einer von dort sollte dazu noch in der zweiten Klasse untergebracht werden. Im hiesigen Blättchen erklären nun eine Anzahl Wähler der dritten Abteilung Schlachtensee den Krieg; als lauchender Dritte sieht die Socialdemokratie dieser Rathbalgerei zu.

In Ober-Schöneweide wurde gestern unser Genosse, der Bade-Anstalts-Vesiger Lange, mit 420 gegen 118 Stimmen in der dritten Wählerklasse gewählt. Für die erste Klasse fungiert der Fabrikbesitzer Rathnow und für die zweite der Boots-Baumeister Keller als Gemeindevorsteher.

In den Gemeindevahlen in Neuhickendorf. Im Bezirk West präsentierten die Hausbesitzer als Gemeindevorsteher-Kandidaten den Wärdemeister Liebing, die Socialdemokraten den Genossen O.H.L. Die Hausbesitzer machten nämlich Pläne, indem die Mehrzahl der Versammlung für unsern Genossen O.H.L. stimmte. Leider hat der Gemeindevorstand betreffs der Wahl Käfers noch nicht bekannt gegeben.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Die nächste Lokal-Liste erscheint am Sonntag, den 23. März. Wir ersuchen daher die Mitglieder der Lokal-Kommission von Berlin und Umgegend, Venderungen und Reisanahmen bis spätestens Freitag, den 14. März, einzuliefern zu wollen, für „Teltow-Beslow“ an den Genossen Hermann Schliebig in Wegh, Zahnstr. 2; für „Kieder-Barum“ an den Genossen Otto Liebe in Friedrichstraße, Victoriastr. 4; für „Potsdam-Ost-Haveland“ an den Genossen Albert Neue in Spandau, Jagowstraße 9; für „Diverse Orte“ an den Genossen Gustav Stein in Weizen a. O., Frankfurterstr. 32, sowie für Berlin an den Genossen Wilhelm Sing, Prinzenstr. 66, S. 14. Die Genossen werden ersucht, hierzu im Voraus zu nehmen und die Einwendungen umgehend zu machen, spätere Einwendungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Gleichzeitig teilen wir den Genossen noch mit, daß alle Anfragen und Einwendungen nur an den Genossen Wilhelm Sing, Berlin S. 14, Prinzenstr. 66, zu richten sind und nicht an die Redaktion des „Vorwärts“.

Die Parteiblätter der obigen Kreise werden um Abdruck ersucht. Die Lokalkommission.

Achtung, 1. Wahlkreis. Sonntagabend 6 1/2 Uhr, spricht in Coburg, Beslitzstr. 20/21, Genosse Jubeil über „Streichbilder aus dem Reichstag“. Nachher: Gemüthliches Beisammensein mit Tanz.

Tokales.

Zeugentrankehen. Herr Leopold Jacobi hatte vor seiner Wahl in einer Versammlung liberaler Leute erklärt, daß die Vorwürfe, die der Schriftsteller Georg Vernhard gegen ihn erhoben hatte, nichtsivübrige Verleumdungen seien. Aber als er nach dem Rückzug des Staatsanwalts die Privatklage gegen den angeblichen Verleumder erhoben, da stellte er bereits ein Loch zurück und sagte nicht auf Grund des Verleumdungs-Paragrafen, sondern nur wegen der Behauptung nicht erweislich wahrer Thatsachen. Durch den Verhandlungstermin, dessen hauptsächlichster Inhalt durch unsere gestrigen Gerichtsbericht bereits wiedergegeben ist, hat sich die Situation des Herrn Jacobi der Öffentlichkeit gegenüber jedenfalls nicht gebessert. Zwei sachliche Feststellungen wurden von seiten des Rechtsanwalts Heine gemacht, die Herrn Jacobi ohnehin schon recht fahles Gesicht für einen Moment noch bleicher erscheinen ließen. Der Verteidiger stellte nämlich fest, daß aus dem Rechtsgrund der Täuschung von seiten der Falschisten Jacobis, der Herren Gebrüder Lewy, eine sehr bedeutliche Klage gegen Jacobi erhoben worden ist und daß die Parteien es vorgezogen haben, sich hinter dem Rücken des Rechtsanwalts Rudolf Jahn, der den Prozeß führte, zu vergleichen.

Derselbe Rechtsanwalt hatte auch den Vergleich im Falle des Falschisten Jachs als dessen Ausraggeber geschlossen und es wäre deshalb erklärlich, wenn es Herrn Jacobi unangenehm berührt hätte, unter Weisheit dieses selben Rechtsanwalts nun auch in Sachen Gebrüder Lewy einen Vergleich schließen zu lassen.

Jacobi behauptete, daß die Herren Gebrüder Lewy im Vergleich ausdrücklich ihre Forderungen als unberechtigt anerkannt haben, aber im vorgelegten Termine ließ sich die Richtigkeit dieser Behauptung nicht beweisen, denn Herr Vernhard hatte von Rausich aus sich bei dem Gerichte entschuldigen lassen und Herr Leopold Lewy hatte auffälligerweise in Lided so wichtige Geschäfte zu erledigen, daß er einen Tag vor dem Termin abgereist war. Selbstverständlich nehmen wir an, daß Herr Jacobi das Fehlen dieser Zeugen außerst fatal gewesen sein muß, denn durch ihre Anwesenheit wäre ja sicher in wenigen Minuten die Haltlosigkeit der Vernhardischen Angriffe dargethan worden. Er machte denn auch ostentativ darauf aufmerksam, daß ja der dritte Chef, Herr Jidor Lewy, anwesend sei und vernommen werden könne und es war wohl nur eine böswillige Taktik der Verteidigung, daß sie sich hartnäckig auf den Standpunkt stellten, daß dieser Zeuge ihr nichts nützen könne, da er nichts wisse. Gleiches Malheur hatte Herr Jacobi im Falle Jachs. Er wies hierzu einen Vertrag von Jahre 1892 vor. Darin befindet sich eine Abschreibung von 40.000 M. Sicherlich hätte Herr Jacobi sehr viel daran gelegen, die Herkunft dieser Abschreibungen von 40.000 M. aufzuklären. Aber ihn verfolgte an jenem Tage eben das Pech. So hatten sich die Eheleute Jachs Frank gemeldet, und der Schwager des Herrn Jachs, Herr Benjamin Löwenberg, der an jenen Verhandlungen beteiligt war, hatte sich ebenfalls mit Krankheit entschuldigt. Und sicherlich nur aus Bosheit gegen Herrn Jacobi hatte er dem Rechtsanwalt Rudolf Jahn verboten, über die ihm anvertrauten Dinge Auskunft zu geben. So blieb denn auch dieser Punkt ungeklärt, und Herr Jacobi muß nun leider bis zum nächsten Termin darauf warten, daß jeder Zweifel an seiner Ehrenhaftigkeit gehoben wird.

Der Staats-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung erledigte in seiner zweiten, am Mittwoch abgehaltenen Sitzung zunächst den Etat der Badeanstalten, zu dem eine Petition der Badeanstaltsbesitzer eingegangen war, in der sie sich über die Konkurrenz, die die Stadt ihnen mache, beschwerten. Der Referent, Genosse Borgmann, beantragte Uebertrag zur Tagesordnung. Der Ausschuß trat dem Antrage bei. In den Flugbadeanstalten wird dem Schwim-

Widerpruch erhoben und der Zahlungsbefehl dadurch vollstreckbar geworden. — H. 23. Die künftige Erbdehnbefugung von Ihrem Vater verlangen, eventuell einen dahin gerichteten Antrag an das Amtsgericht richten und, falls keine Einigung erzielt wird, bei dem Landgericht — durch einen Anwalt — auf Zahlung klagen. Der Erbeher des Grundstücks heftet Ihnen gegenüber nicht. — Josef A. Ein Recht auf Naturalisation steht einem Ausländer (Nicht-Teuilschen) nicht zu. Die Naturalisation hängt vom Ermessen der Behörde, (in Berlin des Polizeipräsidenten, in der Provinz des Regierungs-Präsidenten) ab. Selbständigkeit wird in der Regel verlangt. Die Naturalisation kostet 50 M. — Paul T. 999. Am 1. Oktober 1891. — Becker. 1. Ja. 2. Auf dem Amtsgericht Berlin II, Ostseebau.

Ufer 29/31. 3. Ja. Die Höhe richtet sich nach der Summe. Bar Geld, Reichsanleihe u. dgl. ist zulässig. — W. 19. Wenn der Vertrag auf länger als eine Woche sich erstrecken soll, ja. — N. S. 14. Das ist unanständig, aber nicht strafbar. — Kohn. Der Wirte ist an den Vertrag gebunden. Sie können vom Wirte Schadenersatz verlangen, teilen Sie ihm das mit. — Heuschlag 12. Wenn eine richtige Verneuerung unterlassen ist, büßt Ihnen auch die Annahme eines Anwalts nicht. — W. S. 26. Sie könnten bei dem Amtsgericht des Bezirks, in dem der Beklagte wohnt, Erlass eines Zahlungsbefehls beantragen. — W. S. 222. Sie müssen sich an den Polizeipräsidenten wenden. Kostenpunkt 50 Mark und ein Recht auf Namensänderung haben Sie nicht. — Th. Kl. 105. Rein.

— A. S. 81. Die Zahlung braucht erst vom Eingang Ihres Antrages ab zu beginnen. Stellen Sie also schleunigst den Antrag. — H. 29. 33. 1. Bon und gegen Chombregarmitten und Schlaßbüchsen ist, falls nichts anderes vereinbart ist, bis spätestens am 15. zum 1. (nicht umgekehrt bis am 1. zum 15.) zu klagen. 2. Ja. — A. S. 500. Leider hätte ein Antrag auf Rückzahlung der Haussteuer keine Aussicht auf Erfolg. — 100. Die Kündigung hat in Berlin zu geschehen. Eine Wiederholung der Kündigungen ist nicht gestattet. Wenn Sie wollen, können Sie weiterleben, und hierzu aber nicht verpflichtet. In der Regel ist solche Selbstversicherung ratlos. — A. 989. Wenn die Wohnung aus mehr Stuben als einer (und Küche) besteht, so ist zu lieben. — 29. 3a.

Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!
Sonntag, den 9. März, abends 6 Uhr, im Kolberger Salon, Kolbergerstraße 23:
Öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Max Schütte über: Robespierre.
2. Diskussion.
Nachdem: **Geselliges Beisammensein.** 1/7
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Vertrauensperson.

Socialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Am Dienstag, den 11. März, abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
in Raabe's Salon, Kolbergerstraße Nr. 23.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Robert Schmidt über: Welche Reformen erleichtert die Socialdemokratie innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft? 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 219/8
☞ Gäste haben Zutritt; besonders sind die Frauen zu dieser Versammlung eingeladen und werden für dieselben als Führer die Wägen referiert.
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Bezirk Moabit.
Sonntag, den 9. März, vormittags 10 Uhr, im kleinen Saal von Ahrens Brauerei, Turmstraße Nr. 25-26:
Bezirks-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Hermann Kunze. 2. Diskussion. 3. Verhandlungsangelegenheiten und Verschiedenes. 80/12
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen erucht
Die Ortsverwaltung.

Bilderrahmenmacher. Branchenversammlung
Montag, den 10. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Schuhmacher, Staliberstraße Nr. 126:
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Kommission. 2. Ausgabe der Stimmzettel zur Arbeitslosen-Unterstützung. 3. Verhandlungsangelegenheiten.
Das Erscheinen aller Kollegen ist erforderlich und sind die Werkstätten von Spiessleke, Raschig, Brückner Nachst. und Beck & Wolff hierdurch besonders eingeladen.
Der Obmann.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.
Sonntag, den 9. März 1902, vormittags 10 Uhr, bei Nümann, Brennenstraße 188, dicht am Rosenthaler Thor:
Versammlung der Metallschleifer.
Tages-Ordnung:
Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Emil Rosenow über „Der Douanekrieg“. 2. Diskussion. 3. Verbands-Angelegenheiten.
Sonntag, den 9. März 1902, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:
Allgemeine Versammlung

Gas-, Wasser-, Heizungs-Rohrleger u. Helfer
Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verbands-Angelegenheiten.
NB. Um weiteste Verbreitung der Handzettel und zahlreichem Besuch der Versammlung, da in Zukunft eine Aenderung der Bekanntgabe unserer Versammlungen stattfinden muß, erucht
Die Ortsverwaltung.
Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter
(E. H. 29) Hamburg, Filiale Berlin 9.
Sonntag, den 9. März 1902, vormittags 10 Uhr, bei Flügel (Moabiter Klubhaus), Senefelderstr. 9:
Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Kassensbericht. 2. Wahl eines Kassiers. 3. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung. 4. Statutenberatung. 5. Verschiedenes. 100/78
Das Mitgliedsbuch legitimiert.
Die Creditverwaltung der Filiale Berlin 9.
Verband der Bau-, Erd- u. gewerb. Hilfsarbeiter Deutschlands. — Zahlstelle Berlin III.
Sonntag, den 15. März 1902, in Ballschmieders Salon, Babr. 16:
4. Stiftungsfest
verbunden mit
Masken-Ball.
12 Uhr: Demaskierung. 1 Uhr: Kaffeepause. Während der Kaffeepause: Humoristische Vorträge. 32/15
Anfang 8 Uhr. Bilet 50 Pf. Ende 7?
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Vergnügungs-Komitee.

Verband der Möbelpolierer.
Montag, den 10. d. M., abends 7 1/2 Uhr, Engel-Ufer Nr. 15:
Mitglieder-Versammlung von Berlin und Umgegend.
Tages-Ordnung:
1. Ist es praktisch, das Berlin und Umgegend nur eine Filiale bildet? 2. Eventuelle Wahl der Verwaltung. 3. Bericht über die Differenzen und der Kontrollkarten Sache. 4. Anträge. 5. Verschiedenes. 145/11
Sont abend in Kellers Festsaal, Appenstraße Nr. 29:
Masken-Ball.
Die Mitglieder werden erucht, zahlreich mit ihren Verwandten zu erscheinen. Die Mitglieder brauchen für ihre Person kein Bilet, wenn sie an die Kontrolle ihr in Ordnung befindliches Mitgliedsbuch vorzeigen.
Der Vorstand.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.
Am Dienstag, den 11. März, abends 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:
Vereins-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Beschlussfassung über das Reglement betr. eines Zuschusses bei dauernder Erwerbsunfähigkeit.
☞ Die Vertrauensleute werden gebeten, dies den Mitgliedern bekannt zu geben. 35/2
☞ Nächste Vereinsversammlung: Donnerstag, den 20. März.
Der Vorstand.

Central-Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands.
Verwaltungsstelle Berlin.
Bureau u. Arbeitsnachweis: Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, II, Zimmer 16. Telefon: Amt 7, 3348.

Achtung! Achtung!
Für die Gruppen
Kellerarbeiter u. Fahrstuhlführer
Sonntag, den 9. März, abends 6 Uhr, bei Vatt, Drogenstr. 15:
Grosse Versammlung mit Frauen.
Tages-Ordnung: 67/4
1. Vortrag des Genossen Valdek Manasse über „Kirchen und Fabriken“. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Aufnahme neuer Mitglieder.
In Anbetracht der wirklich interessanten Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kellerarbeiters und Fahrstuhlführers, in dieser Versammlung zu erscheinen. Ganz besonders bitten wir diejenigen organisierten Arbeiter, welche mit Fahrstuhlführern zusammen arbeiten, diese auf diese Versammlung aufmerksam zu machen.
Nach der Versammlung:
Geselliges Beisammensein mit Tanz.
Die Kommission. R. Wiedemann. P. Roedel.

Fachverein der Tischler Berlins.
Sonntag, den 9. März, vormittags 10 Uhr, in Zola's Festsaal, Köpenickerstraße 137:
Ausserordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Die vorgängige Einführung der Entlassungscheine und Einführung des Arbeitsnachweises der Tischler-Verbandsmitglieder. 2. Beschlussfassung über Ergebung einer Gewerkschaft. 3. Verschiedenes. 185/16
☞ Mitgliedsbuch legitimiert. ☞
Zahlreiches und pünktliches Besuch erwartet
Der Vorstand.

Innungs-Krankenkasse der Tischler-Innung.
General-Versammlung der Vertreter der Kassemittelglieder und der Vertreter der Innungsmitglieder
am Montag, den 17. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal L, Engel-Ufer Nr. 15.
Tages-Ordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1901. 2. Bericht der Revisoren. 3. Vorhandsbericht. 4. Antrag des Vorstandes betr. Erhöhung der Beiträge. 5. Verschiedenes. 100/69
Um pünktliches Erscheinen wird erucht.
Der Vorstand.

Junge Herbst-Gänse
Pfund 40 und 45 Pfennig. 12/12
Gänse-Stücken-Fleisch Pfund 30 „ 40 Pf.
Gänse-Stücken von der Keule Pfund 40 „ 50 Pf.
Gänseleijen und Darmjett Pfund 90 Pf.
Hautfett Pfund 50 „ 60 Pf.
Gänselein von einer Gans 40 Pf.
Kohn, Markthalle Dresdenerstrasse, Stand 72.
Wedding, Stand 81/82.
Fernsprecher „ Wörtherstrasse, Stand 61.
Amt IV, 1395. „ Ackerstrasse, Stand 20.

Seltenes Angebot
für den Umzug
in Teppichen, Portieren, Gardinen, Divan-, Tisch-, Reise- und Steppdecken, Läuferstoffen, Möbelstoffen und Plüsch.
Teppichhaus Adler & Co.,
Königstrasse 20/21.

Am Donnerstag, den 6. März, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegersvater, Großvater, Bruder und Onkel, der Kaufmann
Jacoby Liepmann
im 77. Lebensjahre.
Um dieses Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen
Leopold Liepmann.

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Zimmerer.
E. S. Nr. 2 Hamburg.
Verwaltungsstelle Berlin 3.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das Mitglied
Hermann Liss
nach längerem Krankenlager verschieden ist.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. März, nachmittags 1 Uhr, im Trauerhause Nischhofstr. 3 aus nach dem Central-Friedhof Friedrichsfelde statt.
Um rege Beteiligung erucht
Der Vorstand.
J. A.: R. Schröder, Elfenstr. 83.

Todes-Anzeige.
Am Mittwoch, den 6. d. M., starb unser alter bewährter Parteigenosse, der Zimmermann
Hermann Liss
im Alter von 54 Jahren.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 1 Uhr, im Trauerhause Nischhofstr. 3, nach dem jüdischen Friedhof in Friedrichsfelde aus statt.
Für seinen Rudenken!
Die Vertrauensleute des
4. Berliner Wahlkreises, Osk.

Orts-Krankenkasse der Gastwirte
und verwandten Gewerbe zu Berlin.
Allgemeine Versammlung
sämtlicher Mitglieder der Orts-Krankenkasse der Gastwirte und verwandten Gewerbe
am Dienstag, den 11. März 1902, nachm. 3/2 Uhr,
in den „**Armin-Hallen**“, Kommandantenstraße 30.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag eines Kassensatzes: „Der Alkohol und seine Gefahren.“
2. Diskussion.
3. Freie Besprechung über etwaige Anfragen und Ausragungen aus der Mitte der Versammlung. [280/19]
Berlin, den 1. März 1902.
Der Vorstand.
Poppe, Kranzhaar, Vorsitzender. Schriftführer.

Genossenschaftsbuchdruckerei Solingen.
(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)
Die diesjährige
General-Versammlung
findet statt am Sonntag, den 23. März, nachm. 5 Uhr, im Lokal des Herrn Karl Ein, am Behrswald. 106/2
Tages-Ordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Vorlage der Bilanz pro 1901. 3. Beschlussfassung über Verwendung des Ueberflusses. Der Aufsichtsrat.

Strand-Restaurant Waggelsee
am Waggelsee bei M. Waggelsee.
Empfehle Fabriken, Vereinen und Korporationen für Sommerausflüge u. Ausflüge mein großartig gelegenes Lokal. Saal für ca. 3000 Personen, hellen, genussigen Nebenräume. Bestellungen aller Art. Couleante Preise.
35129 * H. Degebrodt,
„Strandlokal“, Köpenick.

Ich verkaufe
ab meinem Lagerplatz:
100 Stück 6 Zoll lang . . . 0.55,
100 „ 7 „ Kleinstück . . . 0.65,
100 „ 3/4 „ „ „ „ . . . 0.75,
Bruchhaken, Centner nur . . . 0.60,
Henkels Werk-Dreiecks, ungepakt, das Beste auf d. Markte, Str. nur 0.70,
mit Hand 1000 Stück 1.25 M. mehr,
Josef Fischer, Bromberger-
31702 * Straße 19-21.

Eigene Confection. Elegante Costümröcke [3572L*]
enorm billig
in Tuch, Seide, Sammet, Kammgarn und Gombepun.
6 M., 7 M., 10 M., 12 M., 15 M., Seidendamast 25 M., Hipoco 1.50 M., 6 M., bis 30 M., weiss Cheviot und Pique 2.5-7-15 M.
Jaketkleider
elegante Façons.
in Seide, Cheviot, Covercoat und Gombepun.
15 M., 20 M., 25 M.
Blusenkleider
die neueste Mode
18 M., 20 M., 25 M.
Reich garn. Gesellschaftskleider
25 M., 30 M., 40 M.
Eleg. weiße Kleider
20 M., 30 M.
Einschnungskleider
15 M., 18 M., 20 M.
Seidenblusen
6 M., 8 M., 10 M., 15 M.
Blusenhemden.
1.75 M., 2.50 M.
Golfcapes 6 M., 8 M., 10 M.
Capas und Kragen
12 M., 15 M.
Sielmann & Rosenberg
Kommandantenstraße.
Ede Lindenstraße.
Maassanfertigung.

Vegetarier-Vereinigung, Centrale Berlin.
Sonntag, den 9. März 1902, in dem Rolandspalast, Gieselerstr. 26:
Byron-Abend.
Vortrag: Dr. Adolf Leichter-Sührin. Recitation: Frau Margarethe W. Saalöffnung 5 Uhr. — Anf. 6 Uhr.
Karten (einschl. Programm) 30 Pf. sind zu haben in den Reg.-Kass. von Hohoff, Gontorfstr. 5, I. Rettung, Neue Schaubühnenstr. 10, I. Retz, Friedrichstr. 211, sowie bei Schneider, N. Schulstr. 19. 286/20
Arbeiter- stenographen-Verein Stolz-Schrey
Neuer Unterrichtscursus beginnt Freitag, den 14. März, im Bezirk Centrum, bei Gruppe, Annenstraße 16.
Beginn 8 1/2 Uhr abends.
Die erste Stunde ist kostenfrei. Unterrichtsgeld 4 Mk.
Das Lehrbuch wird gratis geliefert.

Die schönsten Herren-Kleider. Herrengarderobe in neu. sowie speziell 3395/9
Monatsgarderobe
von Cavalieren juristafest.
Sachen, toll neu, für jede Figur passend, sind in größter Auswahl zu namens billigen Preisen stets zu haben.
J. Wand, Pringestr. 17,
Ede Wasserhofstraße.

Dr. Simmel, Prizenstr. 59.
Specialarzt für 11/13* **Haut- und Halsleiden.**
10-2, 5-7, Sonntag 10-12, 2-4
30 Mark
hochfeine Sommerpaletots.
30 Mark
hochelegante Herrenausgä.
12 Mark hochelegante Kleiderleiber.
Anfertigung nur nach Maß.
Unter Stoff, indolofes Sig. [3316L*]
14 Krausenstraße 14,
1 Tr., Tel. Amt I Nr. 3708. 1 Tr.

Kufekes
BESTE NÄHRUNG FÜR gesunde & darmlranke Kinder
Kindermehl
Schmöckwitz.
Restaurant „Seddin-See“
empfehl ich schon gelegentlich Vokal zu Dampfparolen, Kubereen und Radfahrern. Großer schöner Garten für 2000 Personen. Drei große Zäle, Kegeltische u. c. — Stelle die billigen Dampfer zur Verfügung. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Freundlichst ladet ein
Aug. Nock. [38750*

Der überaus grosse Erfolg,

welchen wir durch die in den Schaufenstern unserer drei Läden gehabte Ausstellung von mehr als

fünfzig echten Diamanten

(10 Stück Friedrichstrasse 169 — 20 Stück Central-Hotel, Laden 15 — 10 Stück Friedrichstrasse 181)

hatten, giebt uns Veranlassung, diese Ausstellung auf **weitere vierzehn Tage**, also bis **19. März c.**, zu verlängern.

Von den vielen Tausenden Personen, die sich darum bemüht haben, waren **WENIGER** die folgenden Wenigen im Stande, die echten Diamanten inmitten unserer

Tait's Diamanten

herauszufinden:

Herr B. Wagnitz, Johannistisch 4.
Herr M. Scott, Wilhelmstr. 1a.
Herr Walter Voigt, Winterfeldtstr. 42.
Herr Direktor Schönkank, Johannistisch 1.

Herr Gemme, Rüdersdorferstr. 60.
Herr Adolf Selig, Mitglied des Metropol-Theaters,
Kochstr. 56.
Herr Egon Müller, Puttkamerstr. 12.

Fr. Jacobs, Lothringerstr. 14.
Herr Friedrich Berger, Friedrichstr. 175.
Herr Elkan, Elsasserstr. 96.
Fr. Sarah Lendi, Saarbrückerstr. 27. I.

Diese 11 Personen erwarben daher die echten Diamanten inclusive Fassung zum Preise von

6 Mark das Stück.

Wir sind immer noch überzeugt, dass Niemand im Stande ist, die echten Steine von unseren Imitationen herauszufinden, und stellen daher Jedem anheim, uns diese echten Diamanten aus unseren Fenstern heraus zum Preise von 6 Mark das Stück wegzukaufen. Sobald ein echter Diamant verkauft ist, wird er sofort durch einen anderen ersetzt, so dass es stets 50 Stück bleiben.



Gelegenheitskauf für Lebenszeit.

Manschettenknöpfe
6 Mark
das
Paar.

6 Mark
das
Stück

Ohringe
6 Mark
das
Paar.

Postbestellungen

an unsere Adresse Berlin W., Friedrichstr. 169, werden prompt und sorgfältig ausgeführt. Jeder hier abgebildete Gegenstand wird nach Empfang von 6,30 Mark franco, oder gegen Nachnahme von 6,50 Mark versandt.

Nicht convenirendes wird bereitwilligst kostenlos umgetauscht!

Illustrierte Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

Tait's American Diamond Palace

BERLIN W. Friedrichstrasse 169

zwischen Behren- und
Französische Strasse.

Friedrichstrasse 181

Central-Hotel, Laden 15

zwischen Mohren- und Taubenstrasse.

zwischen Dorotheen- und Georgenstrasse.